
DER FREISCHÜTZ

Romantische Oper.

Text

Friedrich Kind

Musik

Carl Maria von Weber

Uraufführung: 18.Juni 1821, Berlin.



Cara lettrice, caro lettore, il sito internet **www.librettidopera.it** è dedicato ai libretti d'opera in lingua italiana. Non c'è un intento filologico, troppo complesso per essere trattato con le mie risorse: vi è invece un intento divulgativo, la volontà di far conoscere i vari aspetti di una parte della nostra cultura.

Motivazioni per scrivere note di ringraziamento non mancano. Contributi e suggerimenti sono giunti da ogni dove, vien da dire «*dagli Appennini alle Ande*». Tutto questo aiuto mi ha dato e mi sta dando entusiasmo per continuare a migliorare e ampliare gli orizzonti di quest'impresa. Ringrazio quindi: chi mi ha dato consigli su grafica e impostazione del sito, chi ha svolto le operazioni di aggiornamento sul portale, tutti coloro che mettono a disposizione testi e materiali che riguardano la lirica, chi ha donato tempo, chi mi ha prestato hardware, chi mette a disposizione software di qualità a prezzi più che contenuti.

Infine ringrazio la mia famiglia, per il tempo rubatole e dedicato a questa attività.

I titoli vengono scelti in base a una serie di criteri: disponibilità del materiale, data della prima rappresentazione, autori di testi e musiche, importanza del testo nella storia della lirica, difficoltà di reperimento.

A questo punto viene ampliata la varietà del materiale, e la sua affidabilità, tramite acquisti, ricerche in biblioteca, su internet, donazione di materiali da parte di appassionati. Il materiale raccolto viene analizzato e messo a confronto: viene eseguita una trascrizione in formato elettronico.

Quindi viene eseguita una revisione del testo tramite rilettura, e con un sistema automatico di rilevazione sia delle anomalie strutturali, sia della validità dei lemmi.

Vengono integrati se disponibili i numeri musicali, e individuati i brani più significativi secondo la critica.

Viene quindi eseguita una conversione in formato stampabile, che state leggendo.

Grazie ancora.

Dario Zanotti

Libretto n. 102, prima stesura per **www.librettidopera.it**: maggio 2017.

Ultimo aggiornamento: 03/06/2017.

PERSONEN

OTTOKAR, böhmischer Fürst BARITON

KUNO, fürstlicher Erbfürster BASS

AGATHE, seine Tochter SOPRAN

ÄNNCHEN, eine junge Verwandte SOPRAN

KASPAR, erster Jägerbursche BASS

MAX, zweiter Jägerbursche TENOR

Ein **EREMIT** BASS

KILIAN, ein reicher Bauer BASS

EINE BRAUTJUNGFER SOPRAN

SAMIEL, der schwarze Jäger ANDERE

ERSTER JÄGER ANDERE

ZWEITER JÄGER ANDERE

DRITTER JÄGER ANDERE

Jäger und Gefolge, Landleute und Musikanten, Schenkmädchen, Brautjungfern,
Erscheinungen.

*Zeit: 17. Jahrhundert, Kurz nach Beendigung des Dreißigjährigen Krieges.
Schauplatz: Böhmen.*

ERSTER AUFZUG

[Ouvertüre]

*Platz vor einer Waldschenke, sogenanntem Schenkgiebel, die geräumig,
doch bloss mit Schoben gedeckt ist.
Im Hintergrunde eine Vogelstange, von Volksgetümmel umgeben.
Böhmische Bergmusik.*

Erster Auftritt

Max. Kilian. Landleute.

**Max sitzt allein im Vordergrund an einem Tisch, vor sich den Krug.
In dem Augenblicke, da der Vorhang aufgeht im 11. Takte, fällt ein
Schuss, und das letzte Stück einer Sternscheibe fliegt herunter.**

[Nr. 1 - Introduction]

DAS VOLK (ruft)
Ah, ah, brav, herrlich getroffen!
(Jubelt und klatscht.)

MAX (bis jetzt die geballte Faust vor der Stirn, schlägt damit heftig auf den Tisch,
ausrufend)
Glück zu, Bauer!

CHOR DER LANDLEUTE

Viktoria! Viktoria! Viktoria!
Viktoria! der Meister soll leben,
Der wacker dem Sternlein
den Rest hat gegeben!
Ihm gleicht kein Schütz
von fern und von nah!
Viktoria! Viktoria! Viktoria!

(Allgemeiner Jubel. Die Stange wird herabgelassen.)

MAX Immer frisch! Schreit! schreit!
(Er stampft mit der Büchse auf den Boden und lehnt sie an einen Baum.)
War ich denn blind? Sind denn die Sehnen dieser Faust
erschlaft?

Es ordnet sich ein Zug. Voran die Musikanten, den folgenden Marsch spielend; dann Bauernknaben, die das letzte Stück der Scheibe auf einem, alten Degen und mancherlei neues Zinngerät als Gewinn tragen. Hierauf Kilian, als Schützenkönig, mit gewaltigem Strauss und Ordensband, worauf die von ihm getroffenen Sterne befestigt sind. Schützen mit Büchsen, mehrere mit Sternen auf Mützen und Hüten; Weiber und Mädchen folgen. Der Zug geht im Kreise herum, und alle, die bei Max vorbeikommen, deuten höhnisch auf ihn, verneigen sich, flüstern und lachen. Zuletzt bleibt Kilian vor Max stehen, wirft sich in die Brust und singt.

KILIAN Schau' der Herr mich an als König!
 Dünkt Ihm meine Macht zu wenig?
 Gleich zieh Er den Hut, Mosjeh!
 Wird Er, frag' ich, he, he, he?

MÄDCHEN (aushöhnend, Rübchen schabend, mit den Fingern auf Max deutend)
 Hehehehehehehehehehe!

Zusammen

MÄNNER	Wird Er - frag' ich? Wird Er - frag' ich? Gleich zieh Er den Hut, Mosjeh? Wird Er, frag' ich, wird Er? hehehe!
--------	--

MÄDCHEN	Hehehehehehehehehehe!
---------	-----------------------

KILIAN Stern und Strauss trag' ich vorm Leibe!
 Kantors Sepherl trägt die Scheibe!
 Hat Er Augen nun, Mosjeh?
 Was traf Er denn, he, he, he?

MÄDCHEN Hehehehehehehehehehe!

Zusammen

MÄNNER	Was traf Er denn? Was traf Er denn? Hat Er Augen nun, Mosjeh? Was traf Er denn? was denn? he, he, he!
--------	---

MÄDCHEN	Hehehehehehehehehehe!
---------	-----------------------

KILIAN Darf ich etwa Eure Gnaden
 's nächste Mal zum Schiessen laden?
 Er gönnt andern was, Mosjeh!
 Nun, Er kommt doch, he, he, he!

MÄDCHEN Hehehehehehehehehehe!

Zusammen

MÄNNER	Nun, Er kommt doch? Nun, Er kommt doch? Er gönnt andern was, Mosjeh? Nun, Er kommt doch? kommt doch? he, he, he!
MÄDCHEN	Hehehehehehehehehe!

MAX (springt auf, zieht den Hirschfänger und fasst Kilian bei der Brust)
Lasst mich zufrieden, oder!
(Getümmel, auf Max eindringend.)

Zweiter Auftritt

Kuno. Kaspar und mehrere Jäger mit Büchsen und Jagdspiesen. Die Vorigen.

KUNO Was gibt's hier? Pfui, dreissig über einen! Wer untersteht sich, meinen Burschen anzutasten?

KILIAN (von Max losgelassen, aber noch furchtsam)
Alles in Güte und Liebe, werter Herr Erbförster, gar nicht böse gemeint! Es ist Herkommen bei uns, dass, wer stets gefehlt hat, vom Königsschuss ausgeschlossen und dann ein wenig gehänselt wird - alles in Güte und Liebe.

KUNO (heftig)
Stets gefehlt? Wer? Wer hat das?

KILIAN Es ist freilich arg, wenn der Bauer einmal über den Jäger kommt - aber fragt ihn nur selbst.

MAX (beschämt und verzweifelnd)
Ich kann's nicht leugnen; ich habe nie getroffen.

KASPAR (für sich)
Dank, Samiel!

KUNO Max! Max! Ist's möglich? Du, sonst der beste Schütze weit und breit! Seit vier Wochen hast du keine Feder nach Hause gebracht, und auch jetzt -? Pfui der Schande!

KASPAR Glaube mir, Kamerad, es ist, wie ich gesagt habe: Es hat dir jemand einen Weidmann gesetzt, und den musst du lösen, oder du triffst keine Klaue.

KUNO Possen!

KASPAR Das meine ich eben, so etwas ist leicht gemacht; lass dir raten, Kamerad! Geh am nächsten Freitag auf einen Kreuzweg, zieh mit dem Ladestock oder einem blutigen Degen einen Kreis um dich und rufe dreimal den grossen Jäger -

KILIAN Gott bewahr' uns! Einen von des Teufels Heerscharen!

KUNO Schweig, vorlauter Bube! Ich kenne dich längst. Du bist ein Tagedieb, ein Schlemmer, ein falscher Würfler - hüte dich, dass ich nicht noch Ärgeres von dir denke.

(Kaspar macht eine kriechende Bewegung, als wolle er sich entschuldigen.)

Kein Wort, oder du hast auf der Stelle den Abschied! Aber auch du, Max, sieh dich vor! Ich bin dir wie ein Vater gewogen; es freut mich, dass der Herr Fürst Sohnesrecht auf den Eidam übertragen will, aber, wenn du morgen beim Probeschuss fehltest, müsst' ich dir doch das Mädchen versagen. Wollt ihr in der Irre herumlaufen?

MAX Morgen! morgen schon!

EINIGE JÄGER Was ist das eigentlich mit dem Probeschuss? Schon oft haben wir davon gehört.

KILIAN Ja, auch wir. Aber noch hat uns niemand die rechte Bewandnis zu sagen gewusst.

ANDERE JÄGER O erzählt's uns, Herr Kuno!

KUNO Meinetwegen! Zum Hoflager kommen wir noch zeitig genug.

(setzt sich)

Mein Urältervater, der noch im Forsthause abgebildet steht, hiess Kuno, wie ich, und war fürstlicher Leibschütz. Einst trieben die Hunde einen Hirsch heran, auf dem ein Mensch angeschmiedet war - so bestrafte man in alten Zeiten die Waldfrevler. Dieser Anblick erregte das Mitleid des damaligen Fürsten. Er versprach demjenigen, welcher den Hirsch erlege, ohne den Missetäter zu verwunden, eine Erbförsterei, und zur Wohnung das nah gelegene Waldschlösschen. Der wackere Leibschütz, mehr aus eigenem Erbarmen als wegen der grossen Verheissung, besann sich nicht lange. Er legte an und befahl die Kugel den heiligen Engeln. Der Hirsch stürzte, und der Wilddieb war, obwohl im Gesicht vom Dorngebüsch derb zerkratz, doch im übrigen unversehrt.

DIE WEIBER Gott sei Dank! der arme Wildschütz!

DIE MÄNNER Brav, brav! Das war ein Meisterschuss!

KASPAR Oder ein Glücksfall, wenn nicht vielleicht gar -

MAX Ich möchte der Kuno gewesen sein!

(Er starrt zu Boden und versinkt in sich selbst.)

KUNO Auch mein Urvater freute sich sehr über die Rettung des Unglücklichen, und der Fürst erfüllte in allem seine Zusage.

KILIAN So? Also davon schreibt sich der Probeschuss her, Nachbarn und Freunde! Nun weiss man's doch auch!

KUNO Hört noch das Ende! Es ging damals wie jetzt,
 (mit einem Blick auf Kaspar)
 dass der böse Feind immer Unkraut unter den Weizen säet.
 Kunos Neider wussten es an den Fürsten zu bringen, der Schuss
 sei mit Zauberei geschehen, Kuno habe nicht gezielt, sondern
 eine Freikugel geladen.

KASPAR Dacht' ich's doch!
 (für sich)
 Hilf zu, Samiel!

KILIAN (zu einigen Bauern)
 Eine Freikugel? Das sind Schlingen des bösen Feindes; meine
 Grossmutter hat mir's einmal erklärt. Sechse treffen, aber die
 siebente gehört dem Bösen; der kann sie hinführen, wohin's ihm
 beliebt.

KASPAR Alfanzeri! Nichts als Naturkräfte!

KUNO Aus diesem Grunde machte der Fürst bei der Stiftung den Zusatz:
 "Dass jeder von Kunos Nachfolgern zuvor einen Probeschuss
 ablege, schwer oder leicht, wie es der regierende Fürst oder sein
 Abgeordneter anzubefehlen geruht." Auch will es das
 Herkommen, dass der junge Förster an demselben Tag mit seiner
 Erwählten getraut wird, die aber völlig unbescholten sein und im
 jungfräulichen Ehrenkränzlein erscheinen muss. Doch genug
 nun!

(Zu den Jägern, die mit ihm gekommen)

Wir wollen uns wieder auf den Weg machen! Du aber, Max,
 magst noch einmal zu Hause nachsehen, ob sämtliche Treibleute
 angelangt sind. Nimm dich zusammen! Der Weidmann, der dir
 gesetzt ist, mag die Liebe sein. Noch vor Sonnenaufgang erwarte
 ich dich beim Hoflager.

[Nr. 2 - Terzett mit Chor]

MAX (der erst bei Kunos Anrede aus seiner Zerstreung zurückgekommen ist)
 Oh, diese Sonne,
 Furchtbar steigt sie mir empor!

KUNO Leid oder Wonne,
 Beides ruht in deinem Rohr!

MAX Ach, ich muss verzagen,
 Dass der Schuss gelingt!

Zusammen

MAX Ach, ich muss verzagen,
 Dass der Schuss gelingt!

KUNO Dann musst du entsagen!
 Leid oder Wonne,
 Beides ruht in deinem Rohr!

KASPAR	(zu Max, mit bedeutungsvoller Heimlichkeit) Nur ein keckes Wagen Ist's; was Glück erringt!	
MAX	Agathen entsagen, Wie könnt' ich's ertragen? Doch mich verfolgt Missgeschick!	
CHOR	Seht, wie düster ist sein Blick! Ahnung scheint ihn zu durchbeben!	Zusammen
MAX	Doch mich verfolgt Missgeschick! Agathen entsagen, Wie könnt' ich's ertragen?	
DIE JÄGER	(zu Max) O lass Hoffnung dich beleben, Und vertraue dem Geschick!	
KUNO UND CHOR	O lass Hoffnung dich beleben, Und vertraue dem Geschick!	
MAX	Weh mir! mich verliess das Glück!	
KUNO UND CHOR	O vertraue!	
MAX	Unsichtbare Mächte grollen, Bange Ahnung füllt die Brust!	
CHOR	O vertraue dem Geschick!	
MAX	Unsichtbare Mächte grollen, Bange Ahnung füllt die Brust!	
		Zusammen
KUNO	So's des Himmels Mächte wollen, Dann trag männlich den Verlust!	
MAX	Nimmer trüg' ich den Verlust!	
		Zusammen
CHOR	Nein, nimmer trüg er den Verlust! Nein!	
KASPAR	Mag Fortunas Kugel rollen; Wer sich höh'rer Kraft bewusst, Trotz dem Wechsel und Verlust! Trotz dem Wechsel!	
MAX	Agathen entsagen, Wie könnt' ich's ertragen! Nimmer trüg' ich den Verlust! Nimmer!	
KUNO	Trage!	

KUNO (fasst Max bei der Hand)

Mein Sohn, nur Mut!
Wer Gott vertraut, baut gut!

(zu den Jägern)

Jetzt auf! In Bergen und Klüften
Tobt morgen der freudige Krieg!

CHOR DER JÄGER Das Wild in Fluren und Triften,
Der Aar in Wolken und Lüften
Ist unser, und unser der Sieg!

CHOR DER
LANDLEUTE

Lasst lustig die Hörner erschallen!

CHOR DER JÄGER

Wir lassen die Hörner erschallen!

Zusammen

CHOR DER
LANDLEUTE

Lasst lustig die Hörner erschallen!
Wenn wiederum Abend ergraut,
Soll Echo und Felsenwand hallen:
Sa! Hussah, dem Bräut'gam, der Braut!

CHOR DER JÄGER

Wir lassen die Hörner erschallen!
Wenn wiederum Abend ergraut,
Soll Echo und Felsenwand hallen:
Sa! Hussah, dem Bräut'gam, der Braut!

(Kuno mit Kaspar und den Jägern ab.)

Dritter Auftritt

Die Vorigen ohne Kuno und sein Gefolge.

KILIAN Ein braver Mann, der Herr Förster! Aber nun kommt auch in den
Schenkgiebel, es wird schon recht dämmrig und schaurig.

(zu Max)

Wir wollen gute Freunde bleiben, wackerer Bursch! Ich gönne
Ihm morgen das beste Glück! Jetzt schlag Er sich die Grillen aus
dem Kopf, nehm Er ein Mädchen und tanze Er mit hinein!

MAX Ja, es wäre mir wie tanzen!

KILIAN Nun, wie's beliebt!

(Er nimmt eine der Frauen und tanzt. Die anderen folgen.)

[Nr. 3 - Szene und Arie]

(Böhmischer Walzer. Die meisten drehen sich tanzend in dem Schenkgiebel, die übrigen zerstreuen sich
ausserhalb desselben. Es ist düster geworden.)

Vierter Auftritt

**Max allein. Später Samiel, von beinahe übermenschlicher Grösse,
dunkelgrün und feuerfarb mit Gold gekleidet.
Der grosse, mit einer Hahnfeder verzierte Hut bedeckt fast das ganze
schwarzgelbe Gesicht.**

MAX Nein, länger trag' ich nicht die Qualen,
Die Angst, die jede Hoffnung raubt!
Für welche Schuld muss ich bezahlen?
Was weihet dem falschen Glück mein Haupt?

Durch die Wälder, durch die Auen
Zog ich leichten Sinns dahin;
Alles, was ich konnt' erschauen,
War des sichern Rohrs Gewinn.
Abends bracht' ich reiche Beute,
Und wie über eignes Glück,
Drohend wohl dem Mörder, freute
Sich Agathens Liebesblick!

Hat denn der Himmel mich verlassen?
(Samiel tritt, fast bewegungslos, im Hintergrund einen Schritt aus dem Gebüsch)

Die Vorsicht ganz ihr Aug' gewandt?
(mit verzweiflungsvoller Gebärde)
Soll das Verderben mich erfassen?
Verfiel ich in des Zufalls Hand?
(Samiel verschwindet wieder.)

Jetzt ist wohl ihr Fenster offen,
Und sie horcht auf meinen Tritt,
Lässt nicht ab vom treuen Hoffen;
Max bringt gute Zeichen mit!
Wenn sich rauschend Blätter regen,
Wähnt sie wohl, es sei mein Fuss;
Hüpft vor Freuden, winkt entgegen -
Nur dem Laub, den Liebesgruss.

(Samiel schreitet im Hintergrund mit grossen Schritten langsam über die Bühne.)

Doch mich umgarnen finstre Mächte!
 Mich fasst Verzweiflung!
 foltert Spott!
 O dringt kein Strahl
 durch diese Nächte?
 Herrscht blind das Schicksal?
 Lebt kein Gott?

(Samiel, schon ganz an der entgegengesetzten Seite, macht bei dem letzten Worte eine zuckende Bewegung und ist verschwunden.)

Mich fasst Verzweiflung!
 foltert Spott!

Fünfter Auftritt

Max. Kaspar, herbeischleichend. Samiel, grösstenteils unsichtbar. Ein Schenkmädchen.

KASPAR (sobald Max ihn gewahr wird)
 Da bist du ja noch, Kamerad. Gut, dass ich dich finde.

MAX Horchst du schon wieder herum?

KASPAR Ist das mein Dank? Es fiel mir unterwegs ein guter Rat für dich ein; aus treumeinendem Herzen stehle ich mich fort, laufe mich fast ausser Atem! Ich kann's, kann's nicht verschmerzen, dass du hier zum Spott der Bauern geworden bist. Teufel, die mögen gelacht haben! Ha, ha, ha! Aber was hilft's? Schlag dir's aus den Gedanken, Bruderherz!

(Er greift nach dem Krug.)

Wie? Was? Bier hast du? Das taugt nicht zum Sorgenbrecher!

(In den Schenkgiebel rufend)

Wein! Wein! Zwei Passgläser! - Kamerad! und kostete es mich den letzten Heller, ich kann dich nicht so traurig sehen! du musst mit mir trinken.

(Ein Schenkmädchen hat indes das Geforderte gebracht.)

KASPAR (zu dem Mädchen)
 Lass ankreiden!

(Mädchen geht mit unwilligem Blick ab.)

MAX Damit verschone mich! Mein Kopf ist ohnedies wüst genug.
 (Er legt den Kopf in die Hände.)

KASPAR (tropft geschwind aus einem Fläschchen etwas in das für Max bestimmte Glas; für sich.)

So, Freundchen! da brauchst du wenig!

(Er giesst schnell Wein ein.)

Hilf, Samiel!

(Samiel schaut mit dem Kopf aus dem Busch, an welchem sie sitzen.)

KASPAR (erschrocken)
 Du da?

(Samiel verschwindet.)

MAX (auffahrend)
Mit wem sprachst du?
KASPAR Ich? Mit niemand. Ich sagte: "So, Freundchen!" weil ich dir
einschenkte.
MAX Ich mag aber nichts.
KASPAR Der Herr Förster soll leben! Die Gesundheit deines Lehrherrn
wirst du doch mittrinken?
(Er reicht Max das Glas mit den Tropfen.)
MAX So sei's!
(Sie stossen an und trinken.)
KASPAR Nun lass uns eins singen! - "Semper fröhlich nunquam selig,
immerhin!"
(Max zeigt seinen Unwillen.)
Das gefällt dir nicht? Nun denn, ein andres!

[Nr. 4 - Lied]

Hier im ird'schen Jammertal
Wär' doch nichts als Plack und Qual,
Trüg' der Stock nicht Trauben;
Darum bis zum letzten Hauch
Setz' ich auf Gott Bacchus Bauch
Meinen festen Glauben!

Ei, du musst mitsingen!
(Er trinkt.)
MAX Lass mich!
KASPAR Jungfer Agathe soll leben! Wer die Gesundheit seiner Braut
ausschlüg', war' doch wahrlich ein Schuft!
MAX Du wirst unverschämt.
(Sie stossen an und trinken.)
KASPAR
Eins ist eins, und drei sind drei!
Drum addiert noch zweierlei
Zu dem Saft der Reben;
Kartenspiel und Würfellust
Und ein Kind mit runder Brust
Hilft zum ew'gen Leben!
Mit dir ist aber auch gar nichts anzufangen!
(Er trinkt.)
MAX Wie kannst du mir zumuten, in so etwas einzustimmen?
KASPAR Unser Herr Fürst soll leben! Wer nicht dabei ist, ist ein Judas!
MAX Nun denn, aber dann auch keinen Tropfen mehr!

(Sie stossen an und trinken. Max weht sich mit dem Hute Luft zu und gibt sonst zu erkennen, dass ihm heiss sei.)

KASPAR

Ohne dies Trifolium
Gibt's kein wahres Gaudium
Seit dem ersten Übel.
Fläschchen sei mein Abc,
Würfel, Karte, Katherle,
Meine Bilderfibel!

MAX Elender! Agathe hat recht, wenn sie mich immer vor dir warnt.

(Er will fort. Man merkt ihm von jetzt eine gewisse Heftigkeit an, einem leichten, aber bösen Rausche gleich.)

KASPAR Wie kannst du auch gleich so in Harnisch geraten, Bruderherz?
Ich diene noch als Milchbart unter dem Altringer und Tilly, und
war mit beim Magdeburger Tanz; unterm Kriegsvolk lernt man
solche Schelmliedlein.

(Die Dorfuhr schlägt. Max steht auf.)

KASPAR Willst du schon nach Hause?

MAX Ja, es wird Zeit. Das schlug sieben!

KASPAR Zu Agathe? Da weiss ich doch nicht! - du könntest sie
erschrecken! Weissst du nicht, dass sie auf einen Gewinn als gute
Vorbedeutung für morgen hofft?

MAX Ach, die Arme! Und ich selbst! Morgen!

KASPAR Bleib noch und lass dir raten! Deshalb hab' ich dich eigentlich
aufgesucht. Dir könnte gar wohl geholfen werden!

MAX Mir geholfen?

KASPAR (geheimnisvoll)

Um dir ganz meine Freundschaft zu beweisen, könnte ich dir
unter vier Augen - nicht umsonst habe ich gegen dich zuweilen
ein Wort fallen lassen. - Es gibt allerdings gewisse geheime
Kräfte der Natur - gewisse unschuldige Jagdkünste - diese Nacht,
wo sich die Mondscheibe verfinstert, ist zu grossen Dingen
geschickt! - Ein alter Bergjäger hat mir einmal vertraut.

(Man sieht Samiel von Zeit zu Zeit lauschen, ohne dass ihn die Sprechenden bemerken.)

MAX Du missest mir das Gift tropfenweis' zu -

KASPAR Wie wär's, Kamerad, wenn ich dir noch heute zu einem recht
glücklichen Schuss verhülfe, der Agathe beruhigte und zugleich
euer morgendes Glück verbürgte?

MAX Du fragst wunderbar. Ist das möglich?

KASPAR Mut! Mut! Was die Augen sehen, glaubt das Herz. Da, nimm
meine Büchse!

MAX Was soll ich damit?

KASPAR Geduld!

(Er sieht nach dem Himmel.)

Zeigt sich denn nichts?

(Schnell, indem er ihm das Gewehr gibt.)

Da! da! Siehst du den Stösser dort? Schiess!

MAX Bist du ein Narr, oder glaubst du, ich bin's? Es ist ganz düster, der Vogel schwebt wie ein schwarzer Punkt in der Luft, wolkenhoch über der Schussweite!

KASPAR Schiess ins T - Schellobers Namen! Ha, ha!

(Max berührt wie im Zweifel den Stecher, das Gewehr geht los. In demselben Augenblick hört man gellendes Gelächter, so dass sich Max erschrocken nach Kaspar umsieht.)

MAX Was lachst du? Wie Fittiche der Unterwelt kreist's dort oben -

(Ein mächtiger Steinadler schwebt einen Augenblick wirbelnd in der Luft und stürzt dann tot zu Maxens Füßen.)

MAX Was ist das?

KASPAR (der ihn aufhebt)

Der grösste Steinadler, den es gibt! Was für Fänge, und wie herrlich getroffen! Gleich unterm Flügel, sonst nichts verletzt! Kannst ihn ausstopfen lassen, Bruder, für ein Naturalienkabinett.

MAX Aber ich begreife nicht - diese Büchse ist doch wie jede andere -

KASPAR Viktoria! das wird dich bei den Bauern in Respekt setzen! das wird Agathe erfreuen!

(Er rauft einige der grössten Federn aus und steckt sie auf Maxens Hut.)

So, Kamerad, dies als Siegeszeichen.

MAX Was machst du? - Wird mir doch ganz schauerlich! - Was hast du geladen? Was war das für eine Kugel?

KASPAR Gar keine Kugel, Närrchen! Eine trächtige Blindschleiche! die trifft allemal.

MAX Träum' ich denn, oder bin ich berauscht? So etwas ist mir noch nie begegnet! - Kaspar, ich bitte dich, ich beschwöre dich!

(Er fasst ihn)

Kaspar, ich bringe dich um! Sag', was war das für eine Kugel?

KASPAR Bist du verwirrt vor Freuden? Ich teile sie mit dir!

(Er umarmt ihn)

Nicht, Freundchen! das war ein Schuss? Lass mich los!

MAX (lässt ihn los)

Wo hast du die Kugel her?

KASPAR Nun, wenn du Vernunft annimmst - so sag' mir - du, der wackerste Jäger, bist du oder stellst du dich nur so unerfahren? Wüsstest du wirklich nicht, was eine Freikugel sagen will?

MAX Albernes Geschwätz!

- KASPAR Da lernt man's doch besser unter dem Kriegsvolk. Ha, ha! wie kämen die Scharfschützen zurecht, die ihren Mann aus dem dicksten Pulverdampf herausschiessen? Oder hast du nie nachgedacht, wie der Schwedenkönig, trotz seines Kollers von Elenshaut, bei Lützen gefallen ist? Zwei silberne Kugeln hiess es. Ja, ja, der Gescheite kennt das! Doch zu so etwas bedarf's anderer Künste, als bloss zu zielen und loszudrücken.
- MAX (den Adler betrachtend)
Der Schuss ist unglaublich - in trüber Dämmerung - aus den Wolken herabgeholt! So wäre es doch wahr?
- KASPAR Zudem ist's wohl zweierlei, einem armen Erdensohn aus dem Hinterhalt das Lebenslicht ausblasen und sich eine Erbförsterei und ein allerliebstes Mädchen erschiessen!
- MAX (vor sich selbst brütend)
Hast du noch mehr solche Kugeln?
- KASPAR Es war die letzte - sie haben gerade ausgereicht.
(Pause.)
- MAX Bist du doch auf einmal so wortkarg! - Ausgereicht! Wie verstehst du das?
- KASPAR Weil sie in dieser Nacht zu bekommen sind.
- MAX In dieser Nacht?
- KASPAR Ja doch! Drei Tage hintereinander steht jetzt die Sonne im Schützen, und heut ist der mittelste; heut, wenn sich die Tage scheiden, gibt's eine totale Mondfinsternis. Max! Kamerad! Dein Schicksal steht unter dem Einfluss günstiger Gestirne! Du bist zu hohen Dingen ersehen! Heute, gerade in der Nacht zuvor, ehe du den Probeschuss tun, Amt und Braut dir gewinnen sollst, wo du der Hilfe unsichtbarer Mächte so sehr bedarfst, beut die Natur selbst sich zu deinem Dienst!
- MAX Wohl! Mein Geschick will's! Schaff' mir so eine Kugel!
- KASPAR Mehr als du brauchst! Aber bedarf der Mann eines Vormunds?
- MAX Wie erlangt man sie?
- KASPAR Das will ich dich lehren. Sei punkt zwölf Uhr in der Wolfsschlucht!
- MAX Um Mitternacht - in der Wolfsschlucht? Nein! Die Schlucht ist verrufen, und um Mitternacht öffnen sich die Pforten der Hölle.
- KASPAR Pah! - Wie du denkst! Und doch kann ich dich deinem Unstern nicht überlassen - ich bin dein Freund! ich will dir giessen helfen.
- MAX Auch das nicht!
- KASPAR So mach' dich morgen zum Landesgespött! Verlier die Försterei und Agathe! - Ich bin dein Freund, ich will selbst für dich giessen; aber dabei musst du sein!

MAX Deine Zunge ist glatt. Nein, an solche Dinge muss ein frommer Jäger nicht denken!

KASPAR Feigling! Also nur durch fremde Gefahr, gäb's anders dergleichen, möchtest du dein Glück erkaufen? Glaubst du, dann wäre deine Schuld, gäb' es dergleichen, geringer? Glaubst du, diese Schuld, gäb' es dergleichen, laste nicht schon auf dir?

(Den Adler an den Fittichen ausspreizend)

Glaubst du, dieser Adler sei dir geschenkt?

MAX Furchtbar, wenn du recht hättest!

KASPAR Sonderbar, wie du fragst! Doch Undank ist der Welt Lohn. Ich will mir hier einen Flederwisch abhauen, dass ich wenigstens etwas davontrage.

(Er haut einen Flügel ab)

Drollig! um Agathe zu trösten, wagtest du den Schuss, sie zu erwerben, fehlt es dir an Herzhaftigkeit! Das würde sich das Wachspüppchen, das mich um deinetwillen verwarf, schwerlich einbilden!

(für sich)

Es soll gerochen werden!

MAX Elender! Mut hab' ich -

KASPAR So bewähr' ihn! Brauchtest du schon eine Freikugel, so ist's ja ein Kinderspiel, welche zu giessen. Was dir bevorsteht ohne diese Hilfe, kannst du aus deinen bisherigen Fehlschüssen leicht abnehmen. Das Mädchen ist auf dich versessen, kann nicht ohne dich leben: sie wird verzweifeln! Du wirst, allen Menschen ein Spott, herumschleichen, vielleicht aus Verzweiflung -

(Er drückt sich die Faust in die Augen, als träte das Wasser hinein.)

Schäme dich, rauher Weidmann, dass du ihn mehr liebst, als er sich selbst!

(für sich)

Hilf zu, Samiel!

MAX Agathe sterben! Ich in einen Abgrund springen! Ja, das wär' das Ende!

(Er gibt Kaspar die Hand)

Bei Agathes Leben! ich komme!

(Samiel der bei den letzten Worten von links hervorgelauscht hat, nickt und verschwindet.)

KASPAR Schweig gegen jedermann! Es könnte dir und mir Gefahr bringen. Ich erwarte dich! Glock zwölf!

MAX Ich dich verraten? Glock zwölf! Ich komme!

(Schnell ab. Es ist indessen ganz dunkel geworden.)

Sechster Auftritt

Kaspar allein.

[Nr. 5 - Arie]

(höhnisch Max nachsehend)

Schweig, schweig - damit dich niemand warnt!
Schweige, damit dich niemand warnt!

Der Hölle Netz hat dich umgarnt!
Nichts kann vom tiefen Fall dich retten,
Nichts kann dich retten vom tiefen Fall!
Umgebt ihn, ihr Geister mit Dunkel beschwingt!
Schon trägt er knirschend eure Ketten!
Triumph! Triumph!
Triumph! die Rache gelingt!
(Auf der entgegengesetzten Seite ab.)

ZWEITER AUFZUG

Vorsaal mit Seiteneingängen im Forsthause. Hirschgeweihe und düstere Tapeten mit Jagdstücken geben ihm ein altertümliches Ansehen und bezeichnen ein ehemaliges fürstliches Waldschloss. In der Mitte ein mit Vorhängen versehener Ausgang, der zu einem Altan führt. Auf einer Seite Ännchens Spinnrad, auf der andern ein grosser Tisch, worauf ein Lämpchen brennt und ein weisses Kleid mit grünem Band liegt.

Erster Auftritt

Agathe, Ännchen.

[Nr. 6 - Duett]

(Ännchen steht auf einem Fusstritt, hat das Bild des ersten Kuno wieder aufgehängt und hämmert den Nagel fest.)

ÄNNCHEN Schelm! halt fest;
Ich will dich's lehren!
Spukerei'n kann man entbehren
In solch altem Eulennest.

AGATHE (Bindet einen Verband von der Stirn.)
Lass das Ahnenbild in Ehren!

ÄNNCHEN Ei, dem alten Herrn
Zoll' ich Achtung gern;
Doch dem Knechte Sitte lehren,
Kann Respekt nicht wehren -

AGATHE Sprich, wen meinst du? Welchen Knecht?

ÄNNCHEN Nun, den Nagel! Kannst du fragen?
Sollt' er seinen Herrn nicht tragen?
Liess ihn fall'n! War das nicht schlecht?

Beide

AGATHE	Ja, gewiss, das war nicht recht.
ÄNNCHEN	Liess ihn fall'n, war das nicht schlecht? Gewiss, das war recht schlecht!

(Ännchen steigt herab.)

AGATHE Alles wird dir zum Feste,
Alles beut dir Lachen und Scherz?
O wie anders fühlt mein Herz!

ÄNNCHEN Grillen sind mir böse Gäste!
 Immer mit leichtem Sinn
 Tanzen durchs Leben hin,
 Das nur ist Hochgewinn!
 Sorgen und Gram muss man verjagen!
 Immer mit leichtem Sinn!
 Grillen sind mir böse Gäste!
 Immer mit leichtem Sinn
 Tanzen durchs Leben hin,
 Das nur ist Hochgewinn!

Beide

AGATHE Wer bezwingt des Busens Schlagen?
 Wer der Liebe süßen Schmerz?
 Stets um dich, Geliebter, zagen.
 Muss dies ahnungsvolle Herz.

ÄNNCHEN Grillen sind mir böse Gäste!
 Immer mit leichtem Sinn
 Tanzen durchs Leben hin,
 Das nur ist Hochgewinn!
 Sorgen und Gram muss man verjagen!
 Das nur ist Hochgewinn!
 Grillen sind mir böse, böse Gäste!

ÄNNCHEN (besieht sich das Bild.)

So! nun wird der Altvater wohl wieder ein Jahrhundertchen
 festhängen. Da oben mag ich ihn recht gern leiden!

(zu Agathe gekehrt)

Aber du hast das Tuch schon abgebunden? Das Blut ist doch
 völlig gestillt?

AGATHE Sei ohne Sorgen, liebes Ännchen! Der Schreck war das
 schlimmste! - Wo nur Max bleibt?

ÄNNCHEN Nun kommt er gewiss bald. Herr Kuno sagte ja bestimmt, dass er
 ihn noch einmal heimsenden werde.

AGATHE Es ist recht still und einsam hier.

ÄNNCHEN Unangenehm ist's freilich, in einem solchen verwünschten
 Schloss am Polterabend fast mutterseelenallein zu sein, zumal
 wenn sich so ehrwürdige, längst vermoderte Herrschaften mir
 nichts, dir nichts, von den Wänden herabbemühen. Da lob' ich
 mir die lebendigen und jungen!

(mit lebhafter Pantomime)

Kommt ein schlanker Bursch gegangen,
 Blond von Locken oder braun,
 Hell von Aug' und rot von Wangen,
 Ei, nach dem kann man wohl schaun.
 Zwar schlägt man das Aug' aufs Mieder
 Nach verschämter Mädchenart;
 Doch verstohlen hebt man's wieder,
 Wenn's das Herrchen nicht gewahrt.
 Sollten ja sich Blicke finden,
 Nun, was hat das auch für Not?
 Man wird drum nicht gleich erblinden,
 Wird man auch ein wenig rot.
 Blickchen hin und Blick herüber,
 Bis der Mund sich auch was traut!
 Er seufzt: Schönste! Sie spricht: Lieber!
 Bald heisst's Bräutigam und Braut.
 Immer näher, liebe Leutchen!
 Wollt ihr mich im Kranze sehn?
 Gelt, das ist ein nettes Bräutchen,
 Und der Bursch nicht minder schön?

AGATHE (die während des Liedchens angefangen hat, das Kleid mit Band zu besetzen, fällt am
 Schluss mit ein.)

Und der Bursch nicht minder schön!

ÄNNCHEN So recht! So gefällst du mir, Agathe! So bist du doch, wie ich
 sein werde, wichtig wenn ich einmal Braut bin.

AGATHE Wer weiss! Doch ich gönne dir's von Herzen, ist auch mein
 Brautstand nicht ganz kummerlos. Besonders seit ich heute von
 dem Eremiten zurückkam, hat mir's wie ein Stein auf dem Herzen
 gelegen. Jetzt fühle ich mich um vieles leichter.

ÄNNCHEN Wieso? Erzähle doch! Noch weiss ich gar nicht, wie dein Besuch
 abgelaufen ist, ausser dass dir der fromme Greis diese geweihten
 Rosen geschenkt hat.

AGATHE Er warnte mich vor einer unbekanntem grossen Gefahr, welche
 ihm ein Gesicht offenbart habe. Nun ist seine Warnung ja in
 Erfüllung gegangen. Das herabstürzende Bild konnte mich töten!

ÄNNCHEN Gut erklärt! So muss man böse Vorbedeutungen nehmen! Mein
 Vater war einst ein tapferer Degen und sehr unzufrieden, dass
 ich's nicht auch werden konnte. Er meinte, man müsse die Furcht
 nur verspotten, dann fliehe sie, und das wahre Sprüchlein, sich
 festzumachen, bestehe in den Worten: Halunke, wehre dich!

AGATHE Die Rosen sind mir nun doppelt teuer, und ich will ihrer auf das
 treueste pflegen.

- ÄNNCHEN Wie wär's, wenn ich sie in die Nachtfrische vors Fenster setzte?
Es wird ohnedies Zeit, mich auszukleiden.
- AGATHE Tue das, liebes Ännchen!
- ÄNNCHEN Aber dann lass uns auch zu Bette gehn!
- AGATHE Nicht eher, bis Max da ist.
- ÄNNCHEN Hat man nicht seine Not mit euch Liebesleuten!
(Sie geht ab.)

Zweiter Auftritt

Agathe allein.

[Nr. 8 - Szene und Arie]

Wie nahte mir der Schlummer,
Bevor ich ihn gesehn?
Ja, Liebe pflegt mit Kummer
Stets Hand in Hand zu gehn!
Ob Mond auf seinem Pfad wohl lacht?
(Sie öffnet die Altantür, so dass man in eine sternenhelle Nacht sieht.)
Welch schöne Nacht!
(Sie tritt in den Altan und erhebt in frommer Rührung ihre Hände.)

Leise, leise,
Fromme Weise!
Schwing dich auf zum Sternenkreise.
Lied erschalle!
Feiernd walle
Mein Gebet zur Himmelshalle!
(Hinausschauend.)

O wie hell die goldnen Sterne,
Mit wie reinem Glanz sie glühn!
Nur dort in der Berge Ferne,
Scheint ein Wetter aufzuziehn.
Dort am Wald auch schwebt ein Heer
Dunkler Wolken dumpf und schwer.

Zu dir wende
Ich die Hände,
Herr ohn' Anfang und ohn' Ende!
Vor Gefahren
Uns zu wahren
Sende deine Engelscharen!

Fortsetzung auf der nächsten Seite.

(Wieder hinausschauend)

Alles pflegt schon längst der Ruh';
Trauter Freund, wo weilest du?
Ob mein Ohr auch eifrig lauscht,
Nur der Tannen Wipfel rauscht;
Nur das Birkenlaub im Hain
Flüstert durch die hehre Stille.

Nur die Nachtigall und Grille
Scheint der Nachtluft sich zu freun.
Doch wie? Täuscht mich nicht mein Ohr?
Dort klingt's wie Schritte!
Dort aus der Tannen Mitte
Kommt was hervor!

Er ist's! er ist's!
Die Flagge der Liebe mag wehn!
Dein Mädchen wacht
Noch in der Nacht!

(Sie winkt mit einem weissen Tuch.)

Er scheint mich noch nicht zu sehn!
Gott, täuscht das Licht
Des Monds mich nicht,
So schmückt ein Blumenstrauss den Hut!
Gewiss, er hat den besten Schuss getan!
Das kündigt Glück für morgen an!
O süsse Hoffnung! Neu belebter Mut!

AGATHE

All meine Pulse schlagen,
Und das Herz wallt ungestüm,
Süss entzückt entgegen ihm!
Konnt' ich das zu hoffen wagen?
Ja, es wandte sich das Glück
Zu dem teuern Freund zurück:
Will sich morgen treu bewähren!
Ist's nicht Täuschung?
Ist's nicht Wahn?
Himmel, nimm des Dankes Zähren
Für dies Pfand der Hoffnung an!
All meine Pulse schlagen,
Und das Herz wallt ungestüm,
Süss entzückt entgegen ihm.

Dritter Auftritt

**Agathe, Max, verstört und heftig eintretend. Ännchen gleich nach ihm,
in Nachtkleidern.**

AGATHE Bist du endlich da, lieber Max!

MAX Meine Agathe!

(Sie umarmen sich. Agathe tritt still zurück, als sie statt des gehofften Strausses den
Federbusch erblickt.)

Verzeiht, wenn ihr meinetwegen aufgeblieben seid! Leider
komm' ich nur auf wenig Augenblicke.

AGATHE Du willst doch nicht wieder fort? Es sind Gewitter im Anzug.

MAX Ich muss!

(Er wirft den Hut auf den Tisch, dass das Lämpchen von dem Federbusch ausgelöscht wird. Die Gegend, in die
man aus dem Altan hinaussieht, zeigt sich schon in dunklerer Beleuchtung.)

ÄNNCHEN Gut, dass der Mond scheint; sonst sässen wir im Finstern.

(Sie schlägt Feuer und brennt das Lämpchen wieder an.)

(Zu Max)

Wir sind ja recht lebhaft! Vermutlich getanzt?

MAX Ja! ja! Vermutlich!

AGATHE (furchtsam, mit allen Zeichen getäuschter Hoffnung)

Du scheinst übel gelaunt. Wieder unglücklich gewesen?

MAX Nein! nein! Im Gegenteil!

AGATHE Nicht? Gewiss nicht?

ÄNNCHEN (zu Max)

Was hast du gewonnen? Wenn's ein Band ist, Vetter, musst du
mir's schenken. Bitte, bitte! Agathe hat schon Bänderkram genug
von dir!

AGATHE Was hast du getroffen, Max. Heute ist mir's von Wichtigkeit.

MAX (mit ängstlicher Verlegenheit)

Ich habe - ich war gar nicht beim Sternschiessen!

AGATHE Und sagst doch, du seist glücklich gewesen?

MAX Ja doch! wunderbar, unglaublich glücklich. Sieh!

(Er zeigt ihr mit solcher Heftigkeit den Federbusch auf dem Hut, dass sie
zurückfährt.)

Den grössten Raubvogel hab' ich aus den Wolken geholt!

AGATHE Sei doch nicht so hastig, du fährst mir in die Augen!

MAX Vergib!

(Er bemerkt Blut an ihrer Stirn.)

Aber was ist das? Du bist verwundet, deine Locken sind blutig,
um aller Heiligen willen, was ist dir begegnet?

AGATHE Nichts! soviel als nichts, es heilt noch vorm Brautgang.

(sich sanft an ihn schmiegend)

Du sollst dich drum deines Bräutchen nicht schämen!

MAX Aber so sagt doch nur -

- ÄNNCHEN Das Bild dort fiel herunter -
- MAX Dort, der Urvater Kuno?
- AGATHE Wie bist du? Es ist sonst kein Bild hier.
- MAX Der wackere, gottesfürchtige Kuno?
- ÄNNCHEN Halb und halb war Agathe selbst schuld. Wer hiess ihr auch, schon nach sieben Uhr immer ans Fenster zu laufen! Da liess sich doch kaum erwarten, dass du schon heimkämost.
- MAX Um sieben Uhr?
- ÄNNCHEN Du hörst's ja! die Turmuhr drüben im Dorf hatte kaum ausgeschlagen.
- MAX Seltsam!
- (für sich)
- Um diese Zeit schoss ich den Bergadler.
- AGATHE Du sprichst mit dir selbst. Was hast du?
- MAX Nichts! nichts auf der Welt!
- AGATHE Bist du unzufrieden mit mir?
- MAX (mit steigender Verlegenheit)
Nein! wie könnt' ich - Ja denn! ich bringe dir eine Bürgschaft meines wiederkehrenden Glücks - sie hat mich viel gekostet, und du - du freust dich nicht einmal darüber. Ist das auch Liebe?
- AGATHE Sei nicht ungerecht, Max! Noch weiss ich ja nicht - so grosse Raubvögel, wie ich diesen mir denken muss, haben immer etwas Furchtbares.
- ÄNNCHEN Das dächt' ich nicht! Mir sehn sie recht stattlich aus.
- AGATHE (zu Max)
O steh nicht so in dich gekehrt! Ich liebe dich ja so innig. Solltest du morgen nicht glücklich sein, würdest du mir, ich dir entrissen, o gewiss, der Gram tötete mich!
- MAX Drum - ebendarum - muss ich wieder fort!
- AGATHE Aber was treibt dich?
- MAX Ich habe - ich bin noch einmal glücklich gewesen -
- AGATHE Noch einmal?
- MAX Ja doch! ja!
- (ohne Agathe ansehen zu können)
- Ich hab' in der Dämm'ung einen Sechzehnder geschossen; der muss noch hereingeschafft werden, sonst stehlen ihn des Nachts die Bauern.
- AGATHE Wo liegt der Hirsch?
- MAX Ziemlich weit - im tiefen Wald - bei der Wolfsschlucht!
- [Nr. 9 - Terzett]
- AGATHE Wie? Was? Entsetzen!
Dort in der Schreckensschlucht?

ÄNNCHEN Der wilde Jäger soll dort hetzen,
Und wer ihn hört, ergreift die Flucht.

MAX Darf Furcht im Herz des Weidmanns hausen?

AGATHE Doch sündigt der, der Gott versucht!

MAX Ich bin vertraut mit jenem Grausen,
Das Mitternacht im Walde webt;
Wenn sturmbewegt die Eichen sausen,
Der Häher krächzt, die Eule schwebt.

(Er nimmt Hut, Jagdtasche und Büchse)

AGATHE Mir ist so bang, o bleibe!
O eile nicht so schnell.
O eile, eile, eile nicht!
Mir ist so bang!

Zusammen

ÄNNCHEN Ihr ist so bang, o bleibe!
O eile, o eile nicht so schnell!
O eile, eile nicht!

AGATHE Mir ist so bang, o bleibe!
O eile nicht so schnell.
O eile, eile, eile nicht!
Mir ist so bang!

MAX Darf Furcht im Herz des Weidmanns hausen?
Ich bin vertraut mit jenem Grausen,
Das Mitternacht im Walde webt.

MAX (nach dem Altan hinten schauend, düster für sich)
Noch trübt sich nicht die Mondenscheibe;
Noch strahlt ihr Schimmer klar und hell;
Doch bald wird sie den Schein verlieren.

Beide

ÄNNCHEN Willst du den Himmel observieren?
Das wär' nun meine Sache nicht!

MAX Bald wird sie den Schein verlieren.

AGATHE So kann dich meine Angst nicht rühren?

MAX Mich ruft von hinnen Wort und Pflicht,
Mich rufen Wort und Pflicht!

AGATHE, MAX UND
ÄNNCHEN Leb' wohl! Lebe wohl!

(Max geht hastig fort, kehrt aber in der Tür noch einmal zurück.)

MAX (mit Wehmut)
Doch hast du auch vergeben
Den Vorwurf, den Verdacht?

Zusammen

AGATHE	Nichts fühlt mein Herz als Beben, Nimm meiner Warnung acht!
ÄNNCHEN	So ist das Jägerleben! Nie Ruh' bei Tag und Nacht!
MAX	Hast du auch vergeben Den Vorwurf, den Verdacht?

Zusammen

AGATHE	Weh mir, ich muss dich lassen! Denk' an Agathens Wort!
MAX	(düster) Bald wird der Mond erblassen, Mein Schicksal reisst mich fort!
ÄNNCHEN	(zu Agathe) Such, Beste, dich zu fassen! (zu Max) Denk' an Agathens Wort!

(Max den Hut tief in die Augen drückend, stürzt heftig ab.
Agathe und Ännchen ab.)

Furchtbare Waldschlucht, grösstenteils mit Schwarzholz bewachsen, von hohen Gebirgen rings umgeben. Von einem derselben stürzt ein Wasserfall. Der Vollmond scheint bleich. Zwei Gewitter von entgegengesetzter Richtung sind im Anzug. Weiter vorwärts ein vom Blitz zerschmetterter, ganz verdorrter Baum, inwendig faul, so dass er zu glimmen scheint. Auf der andern Seite, auf einem knorrigen Ast, eine grosse Eule mit feurig rädernden Augen. Auf anderen Bäumen Raben und anderes Waldgevögel.

Vierter Auftritt

Kaspar. Unsichtbare Geister von verschiedenen Seiten.

(Kaspar ohne Hut und Oberkleid, doch mit Jagdtasche und Hirschfänger, ist beschäftigt, mit schwarzen Feldsteinen einen Kreis zu legen, in dessen Mitte ein Totenkopf liegt; einige Schritte davon der abgehauene Adlerflügel, Giesskelle und Kugelform.)

[Nr. 10 - Finale II]

STIMMEN UNSICHTBARER GEISTER

Milch des Mondes fiel aufs Kraut!
Uhui! Uhui!
Spinnweb' ist mit Blut betaut!
Uhui! Uhui!
Eh' noch wieder Abend graut,
Uhui! Uhui!

Fortsetzung auf der nächsten Seite.

STIMMEN Ist sie tot, die zarte Braut!
 UNSICHTBARER Uhui! Uhui!
 GEISTER Eh' noch wieder sinkt die Nacht,
 Ist das Opfer dargebracht!
 Uhui! Uhui! Uhui!

Fünfter Auftritt

Kaspar. Bald darauf Samiel.

*Die Uhr schlägt ganz in der Ferne zwölf.
 Der Kreis von Steinen ist vollendet.*

(Kaspar reisst heftig den Hirschfänger heraus, stösst ihn in den Totenkopf, erhebt den Hirschfänger mit dem Totenkopf, dreht sich dreimal herum und ruft:)

KASPAR Samiel! Samiel! erschien!
 Bei des Zaubrers Hirngebein!
 Samiel! Samiel! erschien!
 (Er stellt beides wieder in die Mitte des Kreises.)

Samiel tritt aus dem Felsen.

SAMIEL Was rufst du?
 KASPAR (wirft sich vor Samiel nieder. Kriechend.)
 Du weisst, dass meine Frist
 Schier abgelaufen ist.
 SAMIEL Morgen!
 KASPAR Verlängre sie noch einmal mir.
 SAMIEL Nein!
 KASPAR Ich bringe neue Opfer dir.
 SAMIEL Welche?
 KASPAR Mein Jagdgesell, er naht!
 Er, der noch nie dein dunkles Reich betrat!
 SAMIEL Was sein Begehrt?
 KASPAR Freikugeln sind's, auf die er Hoffnung baut!
 SAMIEL Sechse treffen, sieben äffen.
 KASPAR Die siebente sei dein!
 Aus seinem Rohr lenk' sie nach seiner Braut;
 Dies wird ihn der Verzweiflung weihn,
 Ihn und den Vater!
 SAMIEL Noch hab' ich keinen Teil an ihr!
 KASPAR (bange)
 Genügt er dir allein?
 SAMIEL Das findet sich!

KASPAR Doch schenkst du Frist?
und wieder auf drei Jahr',
Bring ich ihn dir zur Beute dar!

SAMIEL Es sei. Bei den Pforten der Hölle! Morgen er oder du!
(Samiel verschwindet unter dumpfem Donner.)

Sechster Auftritt

***Kaspar. Bald darauf Max. Späterhin Erscheinungen, die jedoch
sämtlich den Zauberkreis nicht berühren. Zuletzt Samiel.***

(Kaspar richtet sich langsam und erschöpft auf und trocknet sich den Schweiß von der Stirn. An dessen Stelle kommt ein kleiner Herd mit glimmenden Kohlen, dabei einige Reisbunde, aus der Tiefe.)

KASPAR (Als er sie erblickt.)
Trefflich bedient!
(Er tut einen Zug aus der Jagdflasche.)
Gesegn' es, Samiel!

(Trinkt.)
Er hat mir warm gemacht! Aber wo bleibt Max? Sollte er
wortbrüchig werden. Samiel, hilf!

(Er geht nicht ohne Beängstigung im Kreise hin und her; die Kohlen drohen zu verlöschen; er kniet zu ihnen nieder, legt Reis auf und bläst an. Die Eule und andere Vögel heben dabei die Flügel, als wollten sie anfachen. Das Feuer raucht und knistert.)

***Max wird auf einer Felsenspitze, dem Wasserfall gegenüber, sichtbar und
beugt sich in die Schlucht herab.***

MAX Ha! Furchtbar gähnt der düstre Abgrund!
Welch ein Graun! Das Auge wäht
In einen Höllenpfuhl zu schauen!
Wie dort sich Wetterwolken ballen,
Der Mond verliert von seinem Schein!
Gespenst'ge Nebelbilder wallen,
Belebt ist das Gestein!
Und hier... husch, husch!
Fliegt Nachtgevögel auf im Busch!
Rotgraue narb'ge Zweige strecken
Nach mir die Riesenfaust!
Nein! ob das Herz auch graust,
Ich muss! Ich trotze allen Schrecken!

(Er klettert einige Schritte herab.)

KASPAR (richtet sich auf und erblickt ihn)
Dank, Samiel! die Frist ist gewonnen!
(Zu Max)
Kommst du endlich, Kamerad? Ist das auch recht, mich so allein
zu lassen? Siehst du nicht, wie
mir's sauer wird!

(Er hat das Feuer mit dem Adlerflügel angefacht und erhebt diesen im Gespräch
gegen Max.)

MAX (nach dem Adlerflügel starrend.)
 Ich schoss den Adler aus hoher Luft;
 Ich kann nicht rückwärts.
 Mein Schicksal ruft!
 (Er klettert einige Schritte, bleibt dann wieder stehen und blickt starr nach dem gegenüberliegenden Felsen.)

Der Geist seiner Mutter erscheint im Felsen.

MAX Weh mir!
 KASPAR So komm doch, die Zeit eilt!
 MAX Ich kann nicht hinab!
 KASPAR Hasenherz! Klimmst ja sonst wie eine Gemse!
 MAX Sieh dorthin! Sieh!
 (Er deutet nach dem Felsen, man erblickt eine weissverschleierte Gestalt, die die Hand erhebt.)
 Was dort sich weist,
 Ist meiner Mutter Geist!
 So lag sie im Sarg.
 So ruht sie im Grab! -
 Sie fleht mit warnendem Blick!
 Sie winkt mir zurück!

KASPAR (für sich)
 Hilf, Samiel!
 (Laut)
 Alberne Fratzen! Hahaha! Sieh noch einmal hin,
 damit du die Folgen deiner feigen Torheit erkennest.

Die verschleierte Gestalt ist verschwunden, man erblickt Agathens Gestalt mit aufgelösten Locken und wunderbarlich mit Laub und Stroh aufgeputzt. Sie gleicht völlig einer Wahnsinnigen und scheint im Begriff, sich in den Wasserfall herabzustürzen.

MAX Agathe! Sie springt in den Fluss!
 Hinab! Hinab! ich muss!

Die Gestalt verschwindet, Max klimmt vollends herab, der Mond fängt an sich zu verfinstern.

KASPAR (höhnisch für sich)
 Ich denke wohl auch!
 MAX (heftig zu Kaspar)
 Hier bin ich! Was hab' ich zu tun?
 KASPAR (wirft ihm die Jagdflasche zu, die Max weglegt.)
 Zuerst trink! die Nachtluft ist kühl und feucht. Willst du selbst giessen?
 MAX Nein! das ist wider die Abrede.
 KASPAR Nicht? So bleib ausser dem Kreise, sonst kostet's dein Leben!
 MAX Was hab' ich zu tun, Hexenmeister?

KASPAR Fasse Mut! Was du auch hören und sehen magst, verhalte dich ruhig.

(Mit eigenem heimlichen Grauen)

Käme vielleicht ein Unbekannter, uns zu helfen, was kümmert's dich? Kommt was andres, was tut's? So etwas sieht ein Gescheiter gar nicht!

MAX Oh, wie wird das enden!

KASPAR Umsonst ist der Tod! Nicht ohne Widerstand schenken verborgene Naturen den Sterblichen ihre Schätze. Nur wenn du mich selbst zittern siehst, dann komm mir zu Hilfe und rufe, was ich rufen werde, sonst sind wir beide verloren.

(Max macht eine Bewegung des Einwurfs.)

Still! Die Augenblicke sind kostbar! Der Mond ist bis auf einen schmalen Streif verfinstert.

(Kaspar nimmt die Giesskelle.)

Merk' auf, was ich hineinwerfen werde, damit du die Kunst lernst.

(Er nimmt die Ingredienzien aus der Jagdtasche und wirft sie nach und nach hinein.)

Hier erst das Blei. - Etwas gestossenes Glas von zerbrochenen Kirchenfenstern; das findet sich! - Etwas Quecksilber! - Drei Kugeln, die schon einmal getroffen! - Das rechte Auge eines Wiedehopfs! - Das linke eines Luchses! Probatum est! - Und nun den Kugelsegn!

(In drei Pausen sich gegen die Erde neigend.)

Schütze, der im Dunkeln wacht!

Samiel! Samiel! hab' acht!

Steh mir bei in dieser Nacht,

Bis der Zauber ist vollbracht!

Salbe mir so Kraut, als Blei,

Segn' es sieben, neun und drei,

Dass die Kugel tüchtig sei!

Samiel! Samiel! herbei!

Die Masse in der Giesskelle fängt an zu gären und zu zischen und gibt einen grünlichweissen Schein. Eine Wolke läuft über den Mondstreif, dass die ganze Gegend nur noch von dem Herdfeuer, den Augen der Eule und dem faulen Holz des Baums beleuchtet ist.

KASPAR (giesst, lässt die Kugel aus der Form fallen und ruft)

Eins!

DAS ECHO (wiederholt)

Eins!

Waldvögel kommen herunter, setzen sich um den Kreis, hüpfen und flattern.

KASPAR (giesst und zählt)

Zwei!

ECHO Zwei!

Ein schwarzer Eber raschelt durchs Gebüsch und jagt wild vorüber.

KASPAR (stutzt und zählt)
Drei!

ECHO Drei!

Ein Sturm erhebt sich, beugt und bricht Wipfel der Bäume, jagt Funken vom Feuer usw.

KASPAR (zählt ängstlich)
Vier!

ECHO Vier!

Man hört Rasseln, Peitschengeknall und Pferdegetrappel; vier feurige funkenwerfende Räder rollen vorüber, ohne dass man wegen der Schnelligkeit ihre eigentliche Gestalt oder den Wagen gewahr werden kann.

KASPAR (immer ängstlicher, zählt)
Fünf!

ECHO Fünf!

Hundegebell und Wiehern in der Luft; Nebelgestalten von Jägern zu Fuss und zu Ross, Hirschen und Hunden ziehen auf der Höhe vorüber.

CHOR
(unsichtbar)

Durch Berg und Tal, durch Schlund und Schacht,
Durch Tau und Wolken, Sturm und Nacht!
Durch Höhle, Sumpf und Erdenkluft,
Durch Feuer, Erde, See und Luft,
Joho! Wauwau! ho! ho! ho! ho! ho! hol ho! ho!

KASPAR Wehe! Das wilde Heer! Sechs! Wehe!

ECHO Sechs! Wehe!

Der ganze Himmel wird schwarze Nacht, die vorher miteinander kämpfenden Gewitter treffen zusammen und entladen sich mit furchtbaren Blitzen und Donnern; Platzregen fällt; dunkelblaue Flammen schlagen aus der Erde; Irrlichter zeigen sich auf den Bergen; Bäume werden prasselnd aus den Wurzeln gerissen; der Wasserfall schäumt und tobt; Felsenstücke stürzen herab; von allen Seiten Wettergeläut; die Erde scheint zu schwanken.

KASPAR (zuckend und schreiend)
Samiel! - Samiel!

(Er wird zu Boden geworfen)

Hilf! - Sieben!

(Max gleichfalls vom Sturm hin und her geschleudert springt aus dem Kreis, fasst einen Ast des verdorrten Baumes und schreit.)

MAX Samiel!

In demselben Augenblicke fängt das Ungewitter an, sich zu beruhigen, an der Stelle des verdorrten Baumes steht der schwarze Jäger, nach Maxens Hand fassend.

SAMIEL (mit furchtbarer Stimme)
Hier bin ich!

(Max schlägt ein Kreuz und stürzt zu Boden.)

(Es schlägt eins. Plötzliche Stille. Samiel ist verschwunden, Kaspar liegt noch mit dem Gesicht zu Boden, Max richtet sich konvulsivisch auf.)

Ende des zweiten Aktes.

DRITTER AUFZUG

*Kurze Waldszene. Tag.
Man hört hinter der Szene von Zeit zu Zeit Jagdmusik.*

[Nr. 11 - Entre-Akt]

Erster Auftritt

Zwei fürstliche Jäger. Späterhin Max und Kaspar. Zuletzt noch ein fürstlicher Jäger.

ERSTER JÄGER Es ist herrliches Jagdwetter!
ZWEITER JÄGER Nimmermehr hätt' ich das geglaubt; bis gegen Morgen war ein Mordlärm!
ERSTER JÄGER Besonders in der Wolfsschlucht soll ganz und gar der böse Feind gehaust haben.
ZWEITER JÄGER Das ist ein für allemal seiner Grossmutter Lustwäldchen.
ERSTER JÄGER Dort gibt's Windbrüche! Mannsdicke Stämme sind zersplittert wie Rohrstäbe, Riesentannen strecken die Wurzeln gen Himmel.
ZWEITER JÄGER Ja, ja, man weiss schon, wer dort sein Wesen treibt.
ERSTER JÄGER

Max etwas erhitzt, kommt mit Kaspar.

ERSTER JÄGER (zu ihnen im Vorübergehen)
Guten Tag!
ZWEITER JÄGER (zieht vor Max den Hut)
Glück zu, Herr Expektant!
MAX Gute Jagd!
ZWEITER JÄGER (den ersten noch zurückhaltend und auf Max deutend)
Hör', sei höflich gegen den! Das ist ein Mordskerl! Er hat drei Schüsse getan - unsereiner kann nicht so weit sehen, geschweige denn treffen! Die Durchlaucht ist ganz versessen auf ihn. Das Glücksrädchen dreht sich wunderbarlich. Läuft's so fort, kann er noch Landjägermeister werden.
ERSTER JÄGER Meinethalben! Komm!
(Sie gehen.)
MAX (zu Kaspar)
Gut, dass wir allein sind! Hast du noch von den Glückskugeln? Gib!
KASPAR Das wär' mir! Bedenk', drei nahm ich, vier für dich! Kann ein Bruder redlicher teilen?

MAX Aber ich habe nur noch eine! Der Fürst hatte mich ins Auge gefasst. Drei Schüsse hab' ich getan zum Erstaunen. Was hast du denn mit den Kugeln angefangen?

KASPAR Es macht mir Spass, so einen Galgenvogel herunterzulangen! Was kümmert mich die ganze fürstliche Jagd!

MAX Bist du toll?

(dringend)

So hast du noch eine; gib mir sie!

KASPAR Dass ich kein Narr war'! Ich noch eine - du noch eine! Die heb' dir fein auf zu dem Probeschuss.

MAX Gib mir deine dritte!

KASPAR Ich mag nicht.

MAX Kaspar!

(Dritter Jäger tritt ein.)

DRITTER JÄGER

(zu Max)

Der Fürst verlangt Euch, aber augenblicklich! Es ist ein Streit entstanden, wie weit Euer Gewehr trifft.

(Er geht ab.)

MAX Sogleich!

(Zu Kaspar, dringend)

Gib mir die dritte!

KASPAR Nein, und wenn du mir zu Füßen fielst!

MAX Schuft!

(Max ab.)

KASPAR Immerhin! - Jetzt geschwind die sechste Kugel verbraucht.

(Er ladet)

Die siebente, die Teufelskugel, hebt er mir schon zum Probeschuss auf! Hahaha! Das Exempel ist richtig. Wohl bekomm's der schönen Braut! - Dort läuft ein Fuchslein; dem die sechste in den Pelz!

(Er legt im Abgehen an; man hört alsbald ausserhalb den Schuss fallen.)

*Agathens Stübchen, altertümlich, doch niedlich verziert.
An einer Stelle ein kleiner Hausaltar, worauf in einem Blumentopf der
Strauss weisser Rosen, von dem durch das Fenster hereinfallenden
Sonnenstrahl beleuchtet.*

Zweiter Auftritt

Agathe allein.

(Agathe bräutlich und blendend weiss, mit grünem Band gekleidet, kniet an dem Altar, steht auf und wendet sich dann vorwärts mit wehmütiger Andacht.)

[Nr. 12 - Kavatine]

Und ob die Wolke sie verhülle,
Die Sonne bleibt am Himmelszelt.
Es waltet dort ein heil'ger Wille,
Nicht blindem Zufall dient die Welt!
Das Auge, ewig rein und klar,
Nimmt aller Wesen liebend wahr!
Für mich auch wird der Vater sorgen,
Dem kindlich Herz und Sinn vertraut,
Und wär' dies auch mein letzter Morgen,
Rief' mich sein Vaterwort als Braut:
Sein Auge, ewig rein und klar,
Nimmt meiner auch mit Liebe wahr!

Dritter Auftritt

Agathe. Ännchen, geschmückt, doch nicht mit Blumen oder Zweigen.

ÄNNCHEN Ei, du hast dich dazugehalten! - Aber du bist ja so wehmütig; ich glaube gar, du hast geweint? Brauttränen und Frühregen, sagt das Sprichwort, währen nicht lange. Nun, das weiss der Himmel, Regen genug hat's gegeben! Oft dacht' ich, der Sturm würde das alte Jagdschlösschen ganz über den Haufen blasen!

AGATHE Und Max war in diesem schrecklichen Wetter im Walde! Zudem habe ich so quälende Träume gehabt.

ÄNNCHEN Träume? Ich habe immer gehört, was einen vor dem Hochzeitstage träumt, muss man sich merken. Solche Träume sollen, wie Laubfrösche, das ganze liebe Ehestandswetter verkündigen. Was träumtest du denn?

AGATHE Es klingt wunderbar. Mir träumte, ich sei in eine weisse Taube verwandelt und fliege von Ast zu Ast, Max zielte nach mir, ich stürzte; aber nun war die weisse Taube verschwunden, ich war wieder Agathe, und ein grosser schwarzer Raubvogel wälzte sich im Blute.

ÄNNCHEN (klatscht in die Hände)
Allerliebste! allerliebste!

AGATHE Wie kannst du dich nur über so etwas freuen?

ÄNNCHEN Nun, der schwarze Raubvogel - da hast du ja die ganze Bescherung: du arbeitest noch spät an dem weissen Brautkleide und dachtest gewiss vor dem Einschlafen an deinen heutigen Staat; da hast du die weisse Taube! Du erschrakst vor den Adlerfedern auf Maxens Hut, es schauert dir überhaupt vor Raubvögeln; da hast du den schwarzen Vogel! Bin ich nicht eine geschickte Traumdeuterin?

AGATHE Deine Liebe zu mir macht dich dazu, liebes, fröhliches Kind! Gleichwohl - hast du nie gehört, dass Träume in Erfüllung gingen?

ÄNNCHEN (für sich)
Fällt mir denn nichts ein, sie zu zerstreuen? Laut mit scheinbarer Ernsthaftigkeit und Furcht. Freilich, alles kann man nicht verwerfen! Ich selbst weiss da ein grauserregendes Beispiel.

[Nr. 13 - Romanze und Arie]

Einst träumte meiner sel'gen Base,
Die Kammertür eröffnete sich,
Und kreideweiss ward ihre Nase,
Denn näher, furchtbar näher schlich
Ein Ungeheuer
Mit Augen wie Feuer,
Mit klirrender Kette -
Es nahte dem Bette,
In welchem sie schlief -
Ich meine die Base
Mit kreidiger Nase -
Und stöhnte, ach! so hohl!
und ächzte, ach! so tief!
Sie kreuzte sich, rief,
Nach manchem Angst- und Stossgebet:
Susanne! Margaret! Susanne! Margaret!
Und sie kamen mit Licht -
Und - denke nur! - und -
Erschrick mir nur nicht! -
Und - graust mir doch! - und -
Der Geist war: - Nero, der Kettenhund!

(Agathe wendet sich unwillig ab.)

(zärtlich)

Du zürnest mir?
 Doch kannst du wännen,
 Ich fühle nicht mit dir?
 Nur ziemen einer Braut nicht Tränen!

Trübe Augen, Liebchen, taugen
 Einem holden Bräutchen nicht.
 Dass durch Blicke
 Sie erquicke
 Und beglücke,
 Und bestricke,
 Alles um sich her entzücke,
 Das ist ihre schönste Pflicht.
 Lass in öden Mauern
 Büsserinnen trauern,
 Dir winkt ros'ger Hoffnung Licht!
 Schon entzündet sind die Kerzen
 Zum Verein getreuer Herzen!
 Dir winkt ros'ger Hoffnung Licht!
 Holde Freundin zage nicht!

Nun muss ich aber auch geschwind den Kranz holen. Die alte
 Elsbeth hat ihn eben aus der Stadt mitgebracht, und ich
 vergessliches Ding liess ihn unten. Horch, da kommen die
 Brautjungfern schon!

(Im Abgehen.)

Guten Tag, liebe Mädchen! Da, singt immer die Braut an. Ich
 komme gleich wieder.

(Sie geht ab.)

Vierter Auftritt

***Agathe. Brautjungfern in ländlicher Feiertracht, doch gleichfalls ohne
 Kränze und Blumen.***

[Nr. 14 - Volkslied. Chor]

EINE BRAUTJUNGFER

Wir winden dir den Jungfernkranz
 Mit veilchenblauer Seide;
 Wir führen dich zu Spiel und Tanz,
 Zu Glück und Liebesfreude!

ALLE

(einen Ringelreihn um Agathe tanzend)
 Schöner grüner, schöner grüner Jungfernkranz!
 Veilchenblaue Seide! Veilchenblaue Seide!

EINE BRAUTJUNGFER Lavendel, Myrt' und Thymian,
Das wächst in meinem Garten;
Wie lang bleibt doch der Freiersmann?
Ich kann es kaum erwarten.

ALLE (wie oben)
Schöner grüner, schöner grüner Jungfernkranz!
Veilchenblaue Seide! Veilchenblaue Seide!

EINE BRAUTJUNGFER Sie hat gesponnen sieben Jahr'
Den goldnen Flachs am Rocken,
Die Schleier sind wie Spinnweb' klar,
Und grün der Kranz der Locken.

ALLE (wie oben)
Schöner grüner, schöner grüner Jungfernkranz!
Veilchenblaue Seide! Veilchenblaue Seide!

EINE BRAUTJUNGFER Und als der schmucke Freier kam,
War'n sieben Jahr' verronnen;
Und weil sie der Herzliebste nahm,
Hat sie den Kranz gewonnen.

ALLE (wie oben)
Schöner grüner, schöner grüner Jungfernkranz!
Veilchenblaue Seide! Veilchenblaue Seide!

Fünfter Auftritt

Die Vorigen. Ännchen.

ÄNNCHEN (mit einer zugebundenen runden Schachtel, fällt noch mit ein)
Schöner grüner, schöner grüner Jungfernkranz!

ÄNNCHEN Nun, da bin ich wieder! Aber fast wär' ich auf die Nase gefallen.
Kannst du dir's denken, Agathe? Der alte Herr Kuno hat schon
wieder gespuht.

AGATHE (beklommen)
Was sagst du?

ÄNNCHEN Dass ich über das alte Bild fast die Beine gebrochen hätte. Es ist
diese Nacht zum zweitenmal von der Wand gefallen und hat ein
tüchtiges Stück Kalk mit heruntergenommen. Der ganze Rahmen
ist zertrümmert.

AGATHE Fast könnte es mich ängsten! Er war der Urvater unsers Stammes.

ÄNNCHEN Du zitterst auch vor einer Spinne! In einer so tollen Nacht, wo
alle Pfosten krachen, ist's da zu verwundern? Auch führ' ich wohl
keinen sonderlichen Hammer, und der alte Nagel war ganz
verrostet. Nun frisch, noch einmal das Ende des Liedchens!

(Sie schneidet den Bindfaden entzwei, kniet tändelnd vor Agathe nieder und überreicht ihr die Schachtel,
während sie mit den andern singt.)

ÄNNCHEN UND
BRAUTJUNGFERN

Schöner grüner, schöner grüner Jungfernkranz!
Veilchenblaue Seide...

AGATHE

(öffnet und fährt zurück)

Ach!

(Alle ausser Ännchen, die noch kniet, fahren gleichfalls erblassend zurück.)

ÄNNCHEN Nun, was ist denn?

(Agathe nimmt den Kranz heraus; es ist ein silberner Totenkranz. Selbst erschrocken.)

Eine Totenkrone! Himmel, das ist...

(aufspringend und ihre Verlegenheit verbergend)

das ist nicht zum Aushalten! Da hat die alte halbblinde
Botenfrau, oder die Verkäuferin, gewiss die Schachteln
vertauscht!

(Die Brautjungfern sehen einander bedenklich an. Agathe blickt still vor sich nieder
und faltet die Hände.)

Aber was fangen wir nun an?

(Sie macht schnell die Schachtel zu und verbirgt sie.)

Weg damit! Einen Kranz müssen wir haben!

AGATHE

Vielleicht ist dies ein Wink von oben; der fromme Eremit gab
mir die weissen Rosen so ernst und bedeutend; windet daraus die
Brautkrone!

ÄNNCHEN

Vor dem Altar und im Sarg mag die Jungfrau weisse Rosen
tragen.

(Sie nimmt die Rosen schnell aus dem Blumentopf und verschlingt sie zu einem
Kranz.)

Ein herrlicher Einfall! Sie verschlingen sich von selbst

(sie setzt den Kranz Agathe auf)

und stehen dir allerliebste! - Doch nun lasst uns auch gehen,
unsere Begleiter werden sonst ungeduldig - Singt! singt!

BRAUTJUNGFERN UND
ÄNNCHEN

(im Abgehen mit gedämpfter Stimme)

Schöner grüner, schöner grüner Jungfernkranz!
Veilchenblaue Seide! Veilchenblaue Seide!

Eine romantisch schöne Gegend.

Auf der einen Seite und in der Hälfte des Hintergrundes die fürstlichen Jagdzelte, worin vornehme Gäste und Hofleute, alle Brüche auf den Hüten, bankettieren. Auf der andern Seite sind Jäger und Treibleute gelagert, welche gleichfalls schmausen; hinter ihnen Hirsche, Eber und anderes Wildbret in Haufen aufgetürmt.

Sechster Auftritt

Ottokar, Kuno, Max, Kaspar, Jäger, Treibleute.

Zuletzt Agathe, Ännchen, der Eremit, die Brautjungfern und ein Zug von Landleuten.

Ottokar im Hauptzelt an der Tafel; am untersten Platz Kuno.

Max in Kunos Nähe, doch ausserhalb, auf seine Büchse gestützt.

Auf der entgegengesetzten Seite Kaspar hinter einem Baum lauschend.

[Nr. 15 - Jägerchor]

CHOR DER JÄGER

Was gleicht wohl auf Erden
dem Jägervergnügen,
Wem sprudelt der Becher
des Lebens so reich?
Beim Klange der Hörner
im Grünen zu liegen,
Den Hirsch zu verfolgen
durch Dickicht und Teich
Ist fürstliche Freude,
ist männlich Verlangen,
Erstarkt die Glieder
und würzet das Mahl.
Wenn Wälder und Felsen
uns hallend umfassen,
Tönt freier und freud'ger
der volle Pokal!

Jo ho! Tralalalala!...

Diana ist kundig,
die Nacht zu erhellen,
Wie labend am Tage
ihr Dunkel uns kühl.
Den blutigen Wolf
und den Eber zu fällen,
Der gierig die grünenden
Saaten durchwühlt,

Fortsetzung auf der nächsten Seite.

Ist fürstliche Freude,
 ist männlich Verlangen,
 Erstarket die Glieder
 und würzet das Mahl.
 Wenn Wälder und Felsen
 uns hallend umfängen,
 Tönt freier und freud'ger
 der volle Pokal!
 Jo ho! Tralalalala!...

(Anstossen der Gläser und lautes Gejubil.)

OTTOKAR Genug der Freuden des Mahls, werte Freunde und Jagdgenossen!
 Und nun noch zu etwas Ernstem. Ich genehmige sehr gern die
 Wahl, welche Ihr, mein alter wackerer Kuno, getroffen habt. Der
 von Euch erwählte Eidam gefällt mir.

KUNO Ich kann ihm in allem das beste Zeugnis geben; gewiss wird er
 sich stets beeifern, Eurer Gnade würdig zu sein.

OTTOKAR Das hoff' ich. Sagt ihm, dass er sich bereit halte!

(Kuno geht aus dem Zelt, spricht mit Max und geht dann wieder hinein.)

KASPAR (für sich)
 Wo bleibt nur das Döckchen? Hilf, Samiel!

(Er klettert auf den Baum und sieht sich um.)

OTTOKAR Wo ist die Braut? Ich habe so viel zu ihrem Lobe gehört, dass ich
 auf ihre Bekanntschaft recht neugierig bin.

KUNO Nach dem Beispiel Eurer erlauchten Ahnen war't Ihr immer sehr
 huldreich gegen mich und mein Haus.

MAX (hält die Kugel in der hohlen Hand und blickt starr auf sie hin; für sich)
 Dich sparte ich auf, Unfehlbare Glückskugel! Aber du lastest
 jetzt zentnerschwer in meiner Hand.

KUNO Der Zeit nach muss meine Tochter bald hier sein. Doch wollt Ihr
 mir gnädig Gehör schenken, Herr Fürst, so lasst den Probeschuss
 vor ihrer Ankunft ablegen. Der gute Bursch hat seit einiger Zeit,
 wo freilich die Entscheidung seines Glücks immer mehr
 herannahete, ganz besondern Unstern gehabt. Ich fürchte, die
 Gegenwart der Braut könne ihn in Verwirrung setzen.

OTTOKAR (lächelnd)
 Er scheint allerdings für einen Weidmann noch nicht kaltes Blut
 genug zu besitzzen. Solang' ich ihn nur aus der Ferne beobachtete,
 tat er drei Meisterschüsse. Aber seit dem Augenblick, da ich ihn
 rufen liess, hat er stets gefehlt.

KUNO Das steht nicht zu leugnen, und doch war er früher stets der
 Geschickteste.

OTTOKAR Wer weiss, Alter, ob's uns beiden am Hochzeitstag besser gegangen wäre! Indes, alte Gebräuche muss man ehren! Zudem - lächelnd und laut, dass es Max vernehmen soll habt Ihr ja noch einen ältern Jägerburschen, Kuno! dem, wenigstens den Jahren nach, der Vorzug gebührte.

KUNO Dieser... gnädigster Herr... erlaubt mir...

MAX (für sich)

Kaspar hat vielleicht noch seine letzte Freikugel. Er könnte wohl gar.

(Er ladet hastig und stösst die Kugel in den Lauf.)

Noch einmal und nimmer wieder!

OTTOKAR Nun, es ist bloss, um das Herkommen zu beobachten und meine Gunst zu rechtfertigen.

(Er tritt aus dem Gezelt. Gäste und Hofleute folgen. Die Jäger erheben sich und treten auf die andere Seite.)

Wohlauf, junger Schütz! einen Schuss, wie heut früh deine drei ersten, und du bist geborgen!

(Nachdem er sich umgeschaut.)

Siehst du dort auf dem Zweig die weisse Taube? Die Aufgabe ist leicht. Schiess!

(Max legt an. In dem Augenblick, da er losdrücken will, tritt Agathe mit den übrigen zwischen den Bäumen heraus, wo die weisse Taube sitzt.)

AGATHE (schreit)

Schiess nicht! Ich bin die Taube!

Die Taube flattert auf und nach dem Baum, von welchem Kaspar eilig herabklettert. Max folgt mit dem Gewehr; der Schuss fällt. Die Taube fliegt fort. Sowohl Agathe als Kaspar schreien und sinken.

Hinter der ersten tritt der Eremit hervor, fasst sie auf und verliert sich dann wieder unter dem Volk. Dies alles ist das Werk eines Augenblicks. Sowie der Schuss fällt, fängt das Finale an.

[Nr. 16 - Finale III]

(Ännchen, Max, Ottokar, Kuno und einige Landleute sind um Agathe im Hintergrund beschäftigt. Der übrige Chor steht in angstvollen Gruppen verteilt, nach Agathe und Kaspar blickend.)

CHOR DER HOFLEUTE, Schaut! o schaut!

JÄGER UND Er traf die eigne Braut!

LANDLEUTE

EINIGE Der Jäger stürzte vom Baum!

CHOR

Wir wagen's kaum,
 Nur hinzuschauen!
 O furchtbar Schicksal, o Graun!
 Unsre Herzen beben, zagen!
 Wär' die Schreckenstat geschehn?
 Kaum will es das Auge wagen,
 Wer das Opfer sei, zu sehn.

(Ottokar und seine nähere Umgebung sind zu Agathe geeilt; geringere Jäger zu Kaspar. Agathe wird in den Vordergrund auf eine Rasenerhöhung gebracht. Alle sind um sie beschäftigt. Max liegt vor ihr auf den Knien.)

AGATHE (erwacht aus schwerer Ohnmacht)

Wo bin ich?
 War's Traum nur, dass ich sank?

ÄNNCHEN O fasse dich!

MAX, KUNO UND Sie lebt!
 CHOR Den Heil'gen Preis und Dank!
 Sie hat die Augen offen!
 Den Heil'gen Preis und Dank!
 Preis und Dank!

JÄGER (auf Kaspar zeigend)

Hier dieser ist getroffen,
 Der rot vom Blute liegt!

KASPAR (sich krampfhaft krümmend)

Ich sah den Klausner bei ihr stehn;
 Der Himmel siegt!
 Es ist um mich geschehn!

AGATHE (sich nach und nach erholend und aufstehend)

Ich atme noch,
 der Schreck nur warf mich nieder,
 Ich atme noch die liebliche Luft,
 Ich atme noch!

KUNO Sie atmet frei!

MAX Sie lächelt wieder!

AGATHE O Max!

MAX Die süsse Stimme ruft!

Beide

AGATHE O Max, ich lebe noch!

MAX Agathe, du lebest noch!

ALLE Den Heil gen Preis und Dank!

(Samiel kommt hinter Kaspar aus der Erde, von den übrigen ungesehen.)

KASPAR (erblickt Samiel)
 Du, Samiel! schon hier?
 So hieltst du dein Versprechen mir?
 Nimm deinen Raub! Ich trotze dem Verderben!
 (Er hebt die geballte Faust drohend gen Himmel.)
 Dem Himmel Fluch! Fluch dir!
 (Er stürzt unter heftigen Zuckungen zusammen. Samiel verschwindet.)

CHOR (von Grausen ergriffen)
 Ha! - Das war sein Gebet im Sterben?

KUNO
 Er war von je ein Bösewicht!
 Ihn traf des Himmels Strafgericht!

CHOR UND KUNO
 Er war von je ein Bösewicht!
 Ihn traf des Himmels Strafgericht!
 Er hat dem Himmel selbst geflucht!
 Vernahmt ihr's nicht? Er rief den Bösen!

OTTOKAR Fort! stürzt das Scheusal in die Wolfsschlucht!
 (Einige Jäger tragen den Leichnam fort.)

OTTOKAR (zu Max)
 Nur du kannst dieses Rätsel lösen,
 Wohl schwere Untat ist geschehn!
 Weh dir! wirst du nicht alles treu gestehn!

MAX
 Herr! unwert bin ich Eurer Gnade;
 Des Toten Trug verlockte mich,
 Dass aus Verzweiflung ich vom Pfade
 Der Frömmigkeit und Tugend wich;
 Vier... Kugeln... die ich heut verschoss...
 Freikugeln sind's, die ich mit jenem goss.

OTTOKAR (zornig)
 So eile, mein Gebiet zu meiden,
 Und kehre nimmer in dies Land!
 Vom Himmel muss die Hölle scheiden,
 Nie, nie empfängst du diese reine Hand!

MAX
 Ich darf nicht wagen,
 Mich zu beklagen;
 Denn schwach war ich,
 Obwohl kein Bösewicht.

KUNO
 Er war sonst stets getreu der Pflicht!

AGATHE
 O reisst ihn nicht aus meinen Armen!

JÄGER
 Er ist so brav, voll Kraft und Mut!

JÄGER UND
 LANDEUTE
 Gnädiger Herr, o hab Erbarmen!

OTTOKAR Nein, nein, nein!
Agathe ist für ihn zu rein!
(zu Max)
Hinweg, hinweg aus meinem Blick!
Dein harrt der Kerker, kehrst du je zurück!

(Der Eremit tritt auf. Alles weicht ehrerbietig zurück und begrüßt ihn demutsvoll, selbst der Fürst entblößt sein Haupt.)

EREMIT Wer legt auf ihn so strengen Bann!
Ein Fehltritt, ist er solcher Büssung wert?

OTTOKAR Bist du es, heil'ger Mann!
Den weit und breit die Gegend ehrt?
Sei mir gegrüsst, Gesegneter des Herrn!
Dir bin auch ich gehorsam gern;
Sprich du sein Urteil; deinen Willen
Will freudig ich erfüllen.

EREMIT Leicht kann des Frommen Herz auch wanken
Und überschreiten Recht und Pflicht,
Wenn Lieb' und Furcht der Tugend Schranken,
Verzweiflung alle Dämme bricht.
Ist's recht, auf einer Kugel Lauf
Zwei edler Herzen Glück zu setzen?
Und unterliegen sie den Netzen,
Womit sie Leidenschaft umflieht,
Wer höb' den ersten Stein wohl auf?
Wer griff' in seinen Busen nicht?
Drum finde nie der Probeschuss mehr statt!
(mit finstern Blick auf Max)
Ihm, Herr! der schwer gesündigt hat,
Doch sonst stets rein und bieder war,
Vergönnt dafür ein Probejahr!
Und bleibt er dann, wie ich ihn stets erfand,
So werde sein Agathens Hand!

OTTOKAR Dein Wort genüget mir,
Ein Höh'rer spricht aus dir.

CHOR Heil unserm Fürst, er widerstrebet nicht
Dem, was der fromme Klausner spricht!

OTTOKAR (zu Max)
Bewährst du dich, wie dich der Greis erfand,
Dann knüpf' ich selber euer Band!

MAX Die Zukunft soll mein Herz bewähren,
Stets heilig sei mir Recht und Pflicht!

AGATHE (zu Ottokar)
O lest den Dank in diesen Zähren;
Das schwache Wort genügt ihm nicht!

OTTOKAR UND
EREMIT Der über Sternen ist voll Gnade;
Drum ehrt es Fürsten, zu verzeihn!

Zusammen

ÄNNCHEN	(zu Agathe) O dann, geliebte Freundin, schmücke Ich dich aufs neu zum Brautaltar!
KUNO	(zu Max und Agathe) Weicht nimmer von der Tugend Pfade, Um eures Glückes wert zu sein!

Zusammen

AGATHE	O lest den Dank in diesen Zähren; Das schwache Wort genügt ihm nicht!
ÄNNCHEN	O dann, geliebte Freundin, schmücke Ich dich aufs neu zum Brautaltar!
MAX	Die Zukunft soll mein Herz bewähren, Stets heilig sei mir Recht und Pflicht!
OTTOKAR	Der über Sternen ist voll Gnade; Drum ehrt es Fürsten, zu verzeihn!
KUNO	Weicht nimmer von der Tugend Pfade, Um eures Glückes wert zu sein!
EREMIT	Der über Sternen ist voll Gnade; Drum ehrt es Fürsten, zu verzeihn!

EREMIT Doch jetzt erhebt noch eure Blicke
Zu dem, der Schutz der Unschuld war!

(Er kniet nieder und erhebt die Hände. Agathe, Kuno, Max, Ännchen und mehrere des Volkes folgen seinem Beispiel.)

ALLE MIT DEM CHOR Ja, lasst uns zum Himmel die Blicke erheben,
Und fest auf die Lenkung des Ewigen baun!

AGATHE, ÄNNCHEN,
MAX, KUNO,
OTTOKAR, EREMIT

Wer rein ist von Herzen und schuldlos im Leben,
Darf kindlich der Milde des Vaters vertraun!

ALLE

Ja, lasst uns die Blicke erheben,
Und fest auf die Lenkung des Ewigen baun,
Fest der Milde des Vaters vertraun!
Wer rein ist von Herz und schuldlos im Leben,
Darf kindlich der Milde des Vaters vertraun!

Das End.

INDEX

Personen.....3	[Nr. 8 - Szene und Arie].....22
Erster Aufzug.....4	Dritter Auftritt.....24
[Ouvertüre].....4	[Nr. 9 - Terzett].....25
Erster Auftritt.....4	Vierter Auftritt.....27
[Nr. 1 - Introdution].....4	[Nr. 10 - Finale II].....27
Zweiter Auftritt.....6	Fünfter Auftritt.....28
[Nr. 2 - Terzett mit Chor].....8	Sechster Auftritt.....29
Dritter Auftritt.....10	Dritter Aufzug.....34
[Nr. 3 - Szene und Arie].....10	[Nr. 11 - Entre-Akt].....34
Vierter Auftritt.....11	Erster Auftritt.....34
Fünfter Auftritt.....12	Zweiter Auftritt.....36
[Nr. 4 - Lied].....13	[Nr. 12 - Kavatine].....36
Sechster Auftritt.....18	Dritter Auftritt.....36
[Nr. 5 - Arie].....18	[Nr. 13 - Romanze und Arie].....37
Zweiter Aufzug.....19	Vierter Auftritt.....38
Erster Auftritt.....19	[Nr. 14 - Volkslied. Chor].....38
[Nr. 6 - Duett].....19	Fünfter Auftritt.....39
[Nr. 7 - Ariette].....21	Sechster Auftritt.....41
Zweiter Auftritt.....22	[Nr. 15 - Jägerchor].....41
	[Nr. 16 - Finale III].....43

STÜCKE VIELSAGEND

Durch die Wälder, durch die Auen (Max)	11
Leise, leise (Agathe)	22
Milch des Mondes fiel aufs Kraut! (Stimmen unsichtbarer Geister)	27
Und ob die Wolke sie verhülle (Agathe)	36
Was gleicht wohl auf Erden (Chor)	41
Wir winden dir den Jungfernkranz (Chor)	38